

Brigitte Endres

## Papa, sag mal, gibt es Gott? Ein Bilderbuch über das Glauben

Ill. von Marc-Alexander Schulze

aracari 2022 · 32 S. · 15.00 · ab 5 · 978-3-907114-26-1

★★★★★



Auch wenn in den europäischen Ländern größtenteils der Anteil religiös gebundener Menschen sinkt, berufen sich die Verfassungen der meisten Staaten auf das christliche Erbe und auf einen Gott, dem auch die Politik in irgendeiner Weise verantwortlich ist. Nur für Europa (die EU) insgesamt fehlt ein solcher Gottesbezug, auf französischen Wunsch. Wer sich in der Geschichte auskennt, weiß, wie viele Grundlagen unseres Alltagslebens und -verhaltens auf der Christianisierung beruhen. Doch es wird zusehends schwieriger, Glaubenseinflüsse unseres Lebens einer bestimmten Religion zuzuordnen – durch Globalisierung, Migration und Atheismus hat sich aus einer früher einheitlichen Prägung ein buntes Durcheinander entwickelt – eine Tatsache, die keine Wertung beinhaltet. Gerade die Vielfalt von Meinungen lässt aber Kinder vermehrt fragen, was sich hinter Religionen und den religiösen Vorstellungen ihrer Eltern und Mitmenschen verbirgt. Sie stellen also Fragen.

Eine davon findet sich im Titel dieses Buches, und im Buch selbst werden noch weitere im Zusammenhang gestellt. Wie der Untertitel verrät, geht es dabei aber nicht um religiöse Unterweisung, also darum, ein Kind in bestimmten Glaubensrichtungen zu festigen, sondern um einen möglichst neutralen und vielseitigen Überblick. Dieser entsteht aus beispielhaften, aber sicher repräsentativen Dialogen zwischen einem Vater und seinem Sohn. Dass der (analog zu (Philo-)Sophie aus „Sophies Welt“) hier Theo heißt, also das griechische Wort für Gott als Namen trägt, ist ein hübscher, aber nur illustrierender Einfall.

Die Unterhaltung entwickelt sich aus der gemütlichen Situation eines Sommertages im Garten, der die Frage nach der Entstehung des Lebens und einem möglichen Schöpfer fast unausweichlich macht. Und da sich im direkten Umfeld des Jungen und der Familie viele verschiedene Vertreter von Welt- und Glaubensanschauungen finden, hat es der Vater vergleichsweise leicht, Beispiele zu nennen und auf bereits bekannte Erfahrungen zurückzugreifen. So werden nacheinander in kürzester und reduziertester Form Muslime, Christen, Juden und Hindus vorgestellt. In einem kurzen Exkurs in die Historie werden auch germanische, griechische und römische Götter benannt. In den Vordergrund gestellt wird aber nicht EIN Glaube als „richtig“, sondern der Wert des Glaubens an sich als Richtschnur für verantwortungsvolles Handeln und angstfreies Sterben. Erst auf der letzten Seite wird klar, dass der Vater selbst sich nicht religiös gebunden sieht, aber dennoch an das Gute, die Liebe und das Gewissen glaubt.

Endres ist es gelungen, in vergleichsweise wenigen Sätzen eine verständliche Zusammenfassung der Religionen zu präsentieren, auf eine leicht eingängige und sehr sympathische Weise, die sich frei von Wertung und Engstirnigkeit hält. Unterstützt wird diese Methode von den ebenfalls durchweg heiteren, naturnahen Illustrationen, die dem Text einen Wohlfühlhintergrund verleihen und manches noch besser verdeutlichen. Wer nicht gerade ein Fundamentalist, egal welcher Ausrichtung, ist, kann sich an keiner Stelle des Buches stoßen und wird nichts zu kritisieren haben. Wer allerdings eher auf Indoktrination aus ist, dürfte enttäuscht sein. Aber das ist gerade das Gute an diesem Buch und nur Grund zu einer starken Empfehlung.